

(Abgeordneter Dr. Kraft.)

A) dessen er bedarf? Wo soll denn der Staat die Steuern hernehmen? Bei dem Unternehmer selbst kann er es nicht mehr fassen. Der bringt gar keinen Reingewinn mehr. Auf den Reingewinn soll im sozialisierten Betriebe so gut wie gar nicht mehr hingearbeitet werden. Die bisherigen Gewinne sind als hohe Löhne in die Hand von Millionen einzelner gegangen, der große Strom der Steuerkraft, den wir vorher in einem Sammelbecken gesammelt hatten, ist in tausend Rinnsalen durch alle möglichen Hände versickert. Glauben Sie, daß unsere Arbeiterschaft so bereitwillig den neuen Steuerzettel begrüßen wird?

(Widerspruch.)

Nein, man wird von der Sozialisierung verlangen, daß sie die Steuern wegnimmt. Und dann fragen wir: Wo soll der Staat überhaupt noch seine ganzen Betriebsmittel aufbringen,

(Sehr richtig! rechts.)

die Mittel für Schulen, für Krankenhäuser?

(Abg. Günther [Blauen]: Zahlt der Staat!)

Wie will er noch die Mittel aufbringen, um sich die Versuchsstätten zu leisten, die die Industrie sich bis jetzt geleistet hat.

D) B) (Abg. Günther [Blauen]: Zahlt auch der Staat!)

Ich erinnere nur an die Stickstoffgewinnung. Was hat dafür unsere chemische Großindustrie an Millionenwerten gebraucht, was ist für die Versuche, die jetzt für die Umwandlung der Kohle gemacht worden sind, für Geld aufgewendet worden? Ja, glauben Sie denn, daß wir bei einer so schnellen und plötzlichen allgemeinen Sozialisierung das nun herausbekommen werden, was wir brauchen?

(Abg. Günther [Blauen]: Zahlt alles der Staat!)

Und nun noch eine ganz andere Frage. Kapital werden wir immer brauchen. Wenn das Kapital so in die einzelnen Hände zerrinnt, dann ist es ja vielleicht möglich, daß es auf dem Wege der Sparkassen wieder zusammengebracht werden kann. Aber werden wir so die Gelder zu den notwendigen Vergrößerungen und Verbesserungen noch aufbringen können?

(Abg. Günther [Blauen]: Die zahlt der Staat!)

Noch etwas ganz anderes. Wir haben kein Geld, uns von draußen Waren zu kaufen. Glauben Sie, daß der deutsche Staat, wenn er jetzt in Bausch und Bogen sozialisiert wird, draußen noch Kredit bekommt? Den

Kredit bekommen wir zweifellos zum großen Teile nur (C) dadurch, daß alte Geschäftsbeziehungen, die zwischen Industrie und Handel unseres deutschen Volkes und dem Handel des Auslandes bestanden haben, daß dieses Kreditverhältnis wieder aufgenommen wird, weil man ein gewisses Vertrauen dazu hat, daß dieser Geschäftsmann, dieser Industrielle das Kapital rechtzeitig wird heimzahlen können,

(Abg. Günther [Blauen]: Sehr richtig!)

das man ihm leihweise gibt. Wenn wir uns diese Kreditmöglichkeit jetzt nicht verschaffen, dann ist es ganz ausgeschlossen, daß unsere Wirtschaft wieder in die Höhe kommt.

(Abg. Dr. Menke-Glückert: Sehr richtig!)

Nun fagen Sie, bitte, nicht: da hat ein Gegner der ganzen Sozialisierungsfrage gesprochen, der so ganz auf der alten kapitalistischen Seite steht. Ich bin durchaus der Meinung, daß die geeigneten Betriebe, die für unsere Gesamtwirtschaft etwas abwerfen können,

(Abg. Günther [Blauen]: Können!)

die uns unsere Situation erleichtern können, so umfangreich wie möglich dem gesamten Staate Nutzen zu bringen haben, und zwar in der Art des Staatsmonopols, in der Art des Verkaufsmonopols, in der Art des gemischt-wirtschaftlichen Betriebes und der überwachten, abgabepflichtigen Syndizierung und all der andern gemeinwirtschaftlichen Betriebsformen, die sich schon bewährt haben oder noch zu finden sind. (D)

Wir werden das aber mit einer sehr viel größeren Vorsicht ausüben müssen, als die bisherigen Pläne von Dr. Neurath es uns versprechen.

(Sehr richtig! rechts.)

Und wenn wir hier ein Sozialisierungsamt einsehen, dann möchten wir lebhaft bitten, daß die fähigsten und besten unserer Industriekapitäne genau so wie die fähigsten der Angestellten und die fähigsten der Arbeiter in dieses Sozialisierungsamt als Beirat mit hineingenommen werden, damit unser kranker Wirtschaftskörper nicht zu einem Versuchsobjekt wird für eine Sache, die ihn vollends ruinieren müßte.

(Sehr richtig! rechts.)

Und nun noch etwas anderes! Es ist nötig, daß bei der jetzigen Finanzlage die Frage der Erwerbslosenunterstützung und die Frage der Notstandsarbeiten seitens